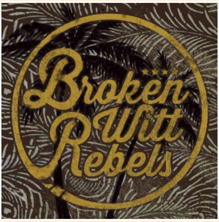

Black Top Blues Costume Party – V.A. 2,95

CD. Modern Electric Blues ist oft da am stärksten, wo er ins Session-artige ausartet. Ausschließlich aus Sessions der besten Kräfte, ausschließlich nur hier erhätliche Tracks, bis auf eine Ausnahme (Los Angeles) ungefähr zu gleichen Teilen in Austin, TX and New Orleans aufgenommen, werden hier versammelt. Zu den Beteiligten gehören u.a. Ron Levy, Anson Funderburgh, W.C. Clark, Ronnie Earl, Mike Morgan, Riley Osbourne, die Mighty Flyers, Mark „Kaz" Kazanoff, Snooks Eaglin, Bobby Parker, Robert Ward uvm. 18 Tracks von siedendheiß bis swampig-schwül.

Black Top Blues Vocal Dynamite – Various Artists 2,95

CD. Beeindruckende Werkschau des Black Top Labels über seine Vokalisten von Modern Electric Blues bis Soul. 17 Tracks, 73 Minuten Musik mit u.a. Dr. John & Maria Muldaur, Robert Ward, Solomon Burke, Kim Wilson, Earl King, Ron Levy, Anson Funderburgh, James Harman, Lynn August uvm. Ganz starke Zusammenstellung ohne Ausfall. "Everything on this compilation delivers, from straight-ahead blues to soul ballads to funky New Orleans grooves." (AMG)

Blackberry Smoke - Find A Light 23,95/14,95

2-LP/CD. Schwerer, sämiger Heavy-Rootsrock aus Alabama: das sechste Album von Blackberry Smoke lebt von kernig-vierschrötigem Groove, heavy und stampfend, darüber schöne, soulige Harmony-Vocals a la Countryrock, teilweise auch von einer Frauenstimme unterstützt. Kompositorisch nicht allzu ambitioniert, eher bodenständig-zeitlose Musik zum Holzfällen und Biertrinkern. Mit dicker Fuzzgitarre und saftiger Hammond (oder E-Piano), dazu druckvoller Rhythm Section und auch dem einen oder anderen Gitarrensolo, ausnahmsweise auch Country-Fiddle. Überwiegend in mittlerem Tempo und in vager Tradition von Bands wie ZZ Top, CCR und Lynyrd Skynyrd stehend. Blues-, Southern-, Boogie- und Country-Rock finden hier zusammen (einmal sogar Gospel), gradlinig, kraftvoll und gut geerdet. In ruhigeren Momenten klingen auch mal Allman Brothers durch, auch Tom Petty ist nicht fern. Oder auch schnörkelloser, funky Mainstream-Gitarrenrock Richtung Spin Doctors. Als Gäste mischen Robert Randolph, Amanda Shires und The Wood Brothers mit. (Joe Whirlypop)

Mike Bloomfield – Live At Bill Graham's Fillmore West 9,95

CD. 1969 aufgenommener (und im gleichen Jahr auf Epic veröffentlichter) Auftritt des Ausnahme-Musikers zusammen mit Nick Gravenites, Mark Naftalin, John Kahn, Snooky Flowers (und den Gästen Taj Mahal und Jesse Ed Davis) auf der legendären Fillmore-Bühne; zu den besonderen Glanzlichtern zählten dabei Carmelta Skiffle und das fast 16-minütige Blues On A Westside.

Daniel Blumberg – Minus 18,95/15,95

LP/CD. 18er. Er arbeitete u.a. mit Low, Lambchop, Neil Hagerty, war eine Hälfte von Howling Hex. Hier mit Peter Walsh (Langzeit-Kollaborateur von Scott Walker). Seine Stimme ist eigentlich gar nicht so besonders, wirkt aber in ihrer Melancholie und der feinen Melodik ausnehmend effektiv (trifft auch auf das mehrfach/punktuell eingesetzte Falsett zu)! Wirklich besonders jedoch ist der Kontrast ihrer harmonischen Grundstimmung zur Instrumentierung – die (zumindest partiell) in fast allen Stücken aus jeder Harmonik (manchmal auch Rhythmik) ausbricht, ob Gitarre (grell brennend, noisig/Noise-Fuzz, zerrend) oder Geige und/oder Cello (1x gar die Harmonica). Bis hin zur kompletten Atonalität (nur das Piano ist davon wenig betroffen). Gerade das übt immer wieder einen außerordentlichen Reiz aus. Der stilistische Rahmen: Erstaunlicherweise meist Balladen, eindringlich, dunkel, hypnotisch, rootsig eingefärbt, eine Art Songwriter-Pop, repetitiv mit Sogwirkung, und einmal gar (große Ausnahme!) durchweg leise, sanft, Piano-betont und einfach wunderschön. Der längste Track (12 Min.) entwickelt sich aus leisem Avant-Kammer-Folk mit Störgeräuschen zur sehr reduzierten freien Orgie, wird harmonieselig, um im wilden Free Rock-Inferno zu enden – wow! Anderswo werden Folk- und Blues-Einflüsse lustvoll zersetzender Musik ausgesetzt. Manches erscheint mir in der Machart Simon Joyner leicht verwandt zu sein. Ein auf vielschichtige Art sehr emotionales, und ausgezeichnetes Album! (dvd)

Kristoffer Bolander - What Never Was Will Always Be 18,95/14,95

LP (+CD)/CD. Holmes waren mir so ziemlich die liebste der skandinavischen Bands, die über die Jahre beim OBS zu sehen waren. Deren prägnante Stimme Kristoffer Bolander kommt nun mit seinem zweiten Soloalbum für Tapete Records und lässt die alte Magie zumindest phasenweise wieder aufleben. Was natürlich vor allem an seiner sehr prägnanten, fast schon unheimlich klaren Stimme liegt. Stilistisch geht das Album etwas mehr in die Breite, sowohl produktionstechnisch wie auch hinsichtlich seiner dramatischen Emotionalität. Womit „What Never Was Will Always Be" dann eher im Emo-Indie-Sektor als im Bereich von folky Americana einzuordnen. ist. Genau das kann Bolander aber wirklich gut: expressiv bis melodramatisch gestimmt gibt er sich romantisch-pathetischen Gefühlslagen hin, die musikalisch in Breitwandpop mit Gitarren und Keyboards gegossen werden. Da darf man tatsächlich Großformatiges a la Coldplay durchhören. Es kann aber auch wie beim mächtigen „Heat" in eine berauschende Melange aus Synthie und Steelguitar münden – eine absolut großartige Nummer. In etwas seichteren Momenten ist mir diese Musik fast zu kitschig, es gibt aber immer wieder beeindruckende Momente von grandiosem Wohlklang, von Daniel Johansson (Tommy Black) gediegen produziert. Insgesamt eindeutig poppiger als Holmes, dennoch von einzigartiger, herbstlich-melancholischer Schönheit. (Joe Whirlypop)

David Bowie – Changestwobowie 23,95/16,95

LP/CD. Der zweite Teil der Bowie-Best Of-Compilation (1981) gilt bereits seit den späten 80ern als vergriffen, in CD-Form war die 10-Song-Zusammenstellung nur wenige Jahre verfügbar. Jetzt liegt das Album, das sich vorwiegend